

Der Therapieentscheid bei der Approximalkaries

Non-invasive Behandlungsstrategie oder invasive Therapie?

In den letzten Jahren wurde oftmals empfohlen, mit non-invasiven Präventionsmaßnahmen einen weiteren Zahnhartsubstanzverlust zu vermeiden. Dieser Beitrag versucht, eine sinnvolle Grenze zwischen präventiver, Risiko reduzierender Therapie und Restauration zu ziehen.

UNIV.-PROF. DR. ANDREJ M. KIELBASSA/BERLIN

Die Approximalkaries – ein komplexes Problem

Bei sonst weitgehend gesunden Patienten müssen in der Regel lokal begrenzte Veränderungen des Mikromilieus im Bereich der so genannten Prädilektionsstellen (wie zum Beispiel dem Approximalraum) vorliegen, damit es zur Kariesentstehung kommt. Die (Approximal-)Karies ist definiert als lokalisierte Zerstörung der mineralisierten Zahnhartgewebe, deren Ausgangspunkt die säurebedingte Auflösung der anorganischen Bestandteile von Schmelz (Abb. 1) und Dentin ist (Abb. 2). Im weiteren Verlauf erfolgt eine enzymatisch gesteuerte Degradation der organischen Matrix. Im unbehandelten Zustand kommt es zu einer fortschreitenden Demineralisation von Schmelz und Dentin; bei ausgeprägtem Mineralverlust entsteht im weiteren Verlauf eine Kavität, und die Karies breitet sich weiter aus, bis letztendlich die Pulpa erreicht ist. Bei bereits vorhandener approximaler Karies erhöht sich das Risiko, an weiteren Läsionen zu erkranken, deutlich.

Auf Grund der weiten Verbreitung der Karies werden die Gesundheitssysteme erheblich belastet. Auch wenn in den letzten Jahrzehnten immer wieder von einem generellen Rückgang der Karies berichtet wurde, stellt insbe-

sondere die Approximalkaries nach wie vor eine weit verbreitete Krankheit dar. So konnte beobachtet werden, dass mehr als die Hälfte der klinisch als kariesfrei eingestuften Patienten mindestens eine bis in das Dentin reichende Approximalkaries aufweist. Der vorliegende Beitrag konzentriert sich daher auf die Diagnose und den daraus abzuleitenden Therapieentscheid bei approximalen Läsionen.

Diagnose der Approximalkaries

Im Falle einer geschlossenen Zahnreihe ist die initiale Karies im Approximalraum im Gegensatz zur Glattflächen- oder Okklusalkaries klinisch schwer zu diagnostizieren; nur bei fehlendem Nachbarzahn oder am extrahierten Präparat ist dies ohne weitere Hilfsmittel zuverlässig möglich. Eine progrediente (aktive) Approximalkaries korreliert mit dem parodontologischen Befund Bluten nach Sondieren, was allerdings nur bei parodontal gesunden Patienten einen klinischen Anhaltspunkt bietet. Daher wird die intraorale Bissflügel-Aufnahme zur Diagnose einer möglichen Approximalkaries allgemein akzeptiert. Die röntgenologische Befundung der Approximalflächen dient vornehmlich folgenden Zielen:

- Erkennen einer approximalen Läsion sowie Einschätzung des Ausmaßes der Demineralisation bei Patienten mit Verdacht auf Karies;
- Kariesmonitoring und Überprüfung vorhandener, in den Approximalraum reichender Füllungen;
- Kariesscreening;
- Rückversicherung von Patient und Zahnarzt im Falle eines Kariesverdachtes.

Zur Diagnostik eignen sich intraorale Standard-Röntgenfilme (3 x 4 mm), wobei auf jeder Seite ein Film ausreichend ist; dieser sollte so appliziert werden, dass als erste Fläche zumindest die distale Fläche der ersten Prämolaren erfasst wird. Digitale Systeme sind hinsichtlich der Aussagekraft mit dem konventionellen Röntgenbild vergleichbar. Auf einer korrekt angefertigten Bissflügel-Aufnahme kann hinreichend genau beurteilt werden, ob eine Karies der äußeren (S1) bzw. inneren (S2) Schmelzhälfte oder eine Approximalkaries des äußeren (D1), mittleren (D2) bzw. inneren, pulpanahen (D3) Dentinbereichs vorliegt. Eine röntgenologisch kariesfreie Ap-

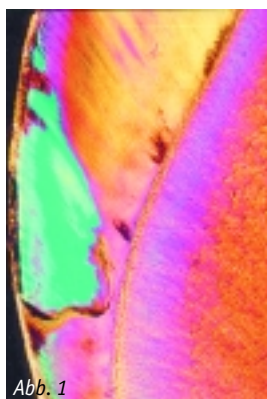


Abb. 1

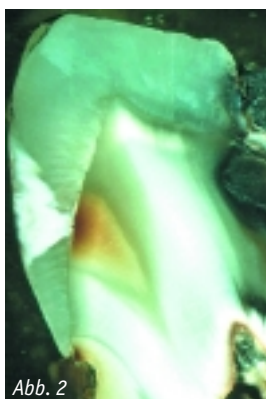


Abb. 2

Abb. 1: Initiale, auf den Schmelz beschränkte Approximalkaries (polarisationsoptische Darstellung).

Abb. 2: Fortgeschrittene Approximalkaries mit Dentinbeteiligung (polarisationsoptische Darstellung). Ebenso wie bei Abb. 1 wird ersichtlich, dass sich eine Approximalkaries typischerweise unterhalb des Kontaktpunktes entwickelt.